

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6. M. 75 P., für das deutsche Reich und ganz Österreich 9. M. incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen nehmen an die Expedition, W. (G.) Mohrens-
straße 59, und sämtliche Postanstalten.

National-Zeitung.

Inserate. — Die Beilagen:
Morgen-Ausgabe 4-gepalten 40 A. Colonne
resp. deren Theile 300 M. u. f. w.
Abend-Ausgabe 3-gepalten 60 A. — Reklame
3-gepalten 1 M. 50 A. — Colonne 450 M. u. f. w.

Inhalt.

Land. Berlin: Tagesbericht.

Wegung.

Nachrichten.

Wörzenhülle n. Waaren- u. Produktenmärkte.

* Berlin, 17. Februar.

In einem offenbar offiziellen Artikel beschäftigt sich heute der „West Lloyd“ mit den Angaben, welche über die Höhe der von den Delegationen zu fordernden Beträge umlaufen. Nach dem der ungarischen Regierung nahestehenden Blatte dürfte die Summe, deren endgültige Höhe noch nicht fixiert sei, erheblich mehr als 15—20 Millionen, wie von einer Seite behauptet worden war, dagegen weit weniger als der von anderen Blättern angegebene Betrag von 70—75 Millionen ausmachen. „Es ist aber zu betonen“, fährt der „West Lloyd“ fort, „dass nicht notwendig der ganze Betrag, welchen die Delegationen zu votieren haben werden, auch faktisch aufgewendet werden dürfte. Die Kreditforderung, mit welcher die gemeinsame Regierung jetzt an die Legislativen herantritt, hat augenscheinlich einen doppelten Charakter, insofern sie einerseits zur Deckung bereits vorausgabter Summen und zur Anschaffung von in voraus ziffernmäßig festzustellenden Bedarfsartikeln dienen, andererseits aber gleichzeitig auch für nicht genau bestimmbar, jedoch immerhin in möglichster Eventualität Vorzorge treffen soll. Es ist zur Genüge bekannt, dass die Situation von aller Welt als eine „unsichere“ betrachtet wird. Gar Niemand vermag anzugeben, was die Zukunft bringen werde, und auch diejenigen, die an der Erhaltung des Friedens eifrig arbeiten, sehen sich gezwungen, das Mithingen der diesfälligen Bemühungen in Rechnung zu ziehen. Heute nach der Notwendigkeit von Vorkehrungsmaßnahmen nachzuweisen, ist wirklich überflüssig. Man geht es aber nicht gut an, immer wieder Delegationen-Gesessenen zu veranstalten, und es ist auch nicht ausgeschlossen, dass Momente sich ergeben können, in welchen es gilt, rasch und entschlossen solche Verfügungen zu treffen, welche die wechselnde Gestaltung der Dinge etwas erleichtert. In solchen Augen könnte es bedenklich sein, an warten, bis der zeitnahe Apparat der Gesetzgebung seine Funktionen erfüllt hat. Eine unrichtige Staatsleitung muß in Zeitläuften, wie die jetzigen sind, für alle Fälle vorbereitet sein, und wir denken deshalb, daß die gemeinsame Regierung außer den Beträgen, welche die Kriegsverwaltung zu Aufschaffungen braucht, auch einen Kredit beantragen dürfte, der sie in den Stand setzt, ohne die Befürchtung von unvorhergesehenen Ereignissen in Verlegenheit gesetzt zu werden, der weiteren Entwicklung der Dinge entgegenzusehen. Mit dieser Entwicklung eine derartige, wie wir sie erkennen, bleibt nämlich der Friede erhalten, desto besser, dann wird der betreffende Kredit eben nicht verwendet werden müssen.“

Zur Frage der Veröffentlichung der Jacobinischen Schreiben bemerken die Münchener „Neuest. Nachr.“: „Ulramontane Blätter suchen unsere Mittheilungen, daß die Veröffentlichung der Noten Jacobinis auf Veranlassung Roms erfolgt ist, daß die Allenstücke dem deutschen Episkopat mitgeteilt werden, daß man in Rom auf die Opposition nicht gefast war, daß möglicherweise ein neuer Schritt des Papstes bevorstehe, welcher mindestens das imperiative Mandat zu Fall bringen werde — kurzweg durch die Beziehungen Schwindel, Wahlmandat, Elge u. f. w. zu entkräften. Die ulramontanen Blätter spielen ein gefährliches Spiel; ein Theil von ihnen kennt jene Quellen, die uns in vielen Sachen zu Gebote stehen, sehr genau und weiß, was die Anschulldigung, Schwindel und Lügner zu sein, trifft: nicht uns, sondern unsern Gedächtnis, dem gegenüber man doch etwas vortheilhaft sein sollte. Ein hiesiges ultramontanes Blatt ist übrigens ehrlicher: es gesteht offen ein, daß ihm dieselben Mittheilungen zu Gebote standen wie uns, daß es ihm aber nicht in den Raum paßte, dieselben zu veröffentlichen. Das giebt auch einen Kommentar zu der sonst befremdlichen Thatsache, daß liberale Blätter in dieser „römischen“ Geschichte besser unterrichtet sind, als die ultramontanen: diese letzteren nehmen einfach nur das auf, was ihnen befiel. Uebrigens erheben wir nochmals: die Veröffentlichung der Noten ist auf Geheiß Roms erfolgt, den Bischöfen sind die Noten auf dem Umwege mit einem Circular der Nuntiatur zugegangen. Ob von Rom aus noch ein weiterer Schritt erfolgt, erscheint auch uns zweifelhaft: er wird wohl nicht mehr nothig sein, denn das imperiative Mandat ist thatsächlich bereits gefallen.“

Zur Breslauer Fürstbischöfswahl läßt sich ein clerikales schlesisches Provinzialblatt aus Breslau schreiben: „Das Domkapitel wird, nachdem sämtliche Bischofskandidaten regierungsseitig von der Liste gestrichen worden sind, diesmal um sein Wahlrecht zu wahren, eine zweite event. dritte Liste aufstellen. Was dann die Regierung thun wird, bleibt abzuwarten. Sie hat dann die Alternative, entweder wieder zu streichen und damit dem ihr mißliebigen „spiritus rector“ zu längerem Regieren zu verhelfen, oder aber minder kritisch zu verfahren, vertrauensvoll die Wahl des Bischofs durch die Wähler zu beschleunigen.“ — Diese Rechnung ist offenbar ohne den Wirth gemacht. Es wird der Augenblick kommen, wo ein Wahlrecht, welches vom Domkapitel nur zur Aufstellung der Regierung unannehmbaren Listen benutzt wird, auf den Papst übergeht; und dann wird die Befehle des Breslauer Bischofs, wie in den letzten Jahren manches andere, durch Verständigung zwischen der Regierung und dem Papste erfolgen.

Ueber jüngste Maßregeln behufs Reorganisation der französischen Armee berichtet man der „M. Allg. Ztg.“: „Selbst der „Avenir Militaire“ — ein Blatt, welches den Bringen von Orleans sehr nahe und dem Kriegsminister, General Boulanger, außerordentlich scharf gegenübersteht — kann nicht umhin, der neuen Gefechts-Instruktion in einem langen Artikel ihren ungetheilten Beifall zu zollen. „Da haben wir endlich!“ — so sagt u. a. das Blatt — „seit 16 Jahren des Verwahrlosts und der Verwirrung der Einführung ausländischer, mit unserm Temperament unvereinbarer Bestimmungen einen Reder der Pariser, der den Schönen der alten Gallier ganz auf den Leib angelassen ist. Und eben darum mußte es sich handeln, denn trotz aller Zusätze fremden Blutes ist die französische Nation im Grunde das geblieben, was sie zu Tacitus' Zeiten gewesen.“ Das festbare Verdienst des letzten Gedankens, welcher diesen Zusatz zum Reglement von 1884 durchweg befeht, besteht in dem leidenschaftlichen Kultus der Offensive. ... Die fortan gültigen Gefechtsregeln für unsere Infanterie werden vornehmlich sein: allgemeine Steigerung der Regung und Gewohnheit angriffsweise zu sein, Verdrängung der Generalie durch Vertiefung der Fronten der feindlichen Abtheilungen, indem die Schützen von 600 Meter vom Feinde an, Elbogen an Elbogen aufgestellt werden, endlich Aufstellung bestimmter Abtheilungen, von denen der Impuls zum Sturm auszugehen hat — wozu zu unterscheiden von denjenigen Abtheilungen, welche den Sturm vorbereiten haben. ... Als eine vorzügliche Regel kann man auch die allgemeine Bestimmung hervorheben, daß beim Linieneinsatz die Anzahl der zu verteidigenden Patrouillen anzulegen, und zwar (per für die Befehlshaber unentbehrlichen Feuerpauken wegen) mit nur je drei Patrouillen für gewöhnlich. Diese Regel (im deutschen Heere längst eingeführt) wird nicht verfehlen, in den Geist der Soldaten die richtige Idee über die Feuerdisziplin zu übertragen, und es für die Infanterie

sehr bedeutsame Eigenschaft zu fördern, um welche wir bisher die Deutschen noch immer beneiden konnten. Aber alle intelligenten Neuerungen der neueren Gefechts-Instruktion für die Infanterie treten in ihrem Werth vor einem viel größeren Verdienst zurück, und dieses besteht darin, daß die Instruktion es unternimmt, in unserer Infanterie die traditionellen Eigenschaften des dreifachen Angriffs und der heldenmüthigen Todesverachtung, welche ehemals unsere Väter in ganz Europa so gefürchtet gemacht haben, wieder zur Geltung zu bringen. Dies ist der rote Faden, der durch das Werk geht. Er würde genügen, der Instruktion eine außerordentliche Tragweite zu geben und den Hebern derselben die Dankbarkeit der Armee einzutragen. Französischen Ehren ist es endlich vergönnt, in einem offiziellen Dokument bestätigt zu sehen, daß Kühnheit, der Geist der Entschlossenheit und der Initiative, Etabdurk und Handeln nach eigener Verantwortung die Haupttugenden eines Heeres und die zuverlässigste Bürgschaft des Erfolges sind, und daß die moralische Energie des Soldaten durch das System seiner Erziehung für das Gefecht geformt werden muß. Der Stern Frankreichs bricht wieder durch die Nebelgebilde, mit welchen Deutschland ihn umschlossen hatte und strahlt wieder glänzend am Himmelsgewölbe! Nur ein Vorwurf ist der neuen Gefechts-Instruktion zu machen: sie erscheint viel zu spät! Seit 12 Jahren sind zahlreiche Gelehrte von Offizieren von den unglücklichen Vorstellungen der Überlegenheit der vertheidigungsweisen Kampfform eingeeignet worden. ... Allein wir haben doch nun auch wie die Deutschen ein Ensemble von überlegten Gefechtsgrundsätzen, und da diese bewundernswürdig mit unserm Volkscharakter übereinstimmen, so darf man hoffen, daß sie von der Masse unserer Infanterie schnell verstanden werden, und daß eine kleine Zahl von Monaten genügen wird, um sie auf den Geist aller zu übertragen.“

Bei Ollendorf in Paris ist unter dem Titel „Die Kunst die deutsche Armee zu bekämpfen“ („L'Art de combattre l'armee allemande“) eine von einem Artillerie-Offizier verfaßte Schrift erschienen, welche eine Art Gegenstück zu der vor etwa 25 Jahren von P. F. C. (Prinz Friedrich Karl von Preußen) verfaßten Proschüre über „Die Kunst die französische Armee zu bekämpfen“ bilden soll. Der Verfasser geht nicht auf strategische Betrachtungen ein. Es kommt namentlich darauf an, das Siegesfest, welches sich seit 1870/71 an die deutsche Armee gebunden habe, zu zerstören. Daher müßten die Franzosen „coûte que coûte“ die Offensive ergreifen und Alles anbieten, um speziell beim ersten Zusammenstoß zu siegen. Um zu siegen, müsse man den Deutschen nicht Zeit lassen, Vortheil aus ihrer Terraintenue und den weittragenden Waffen zu ziehen, sondern sofort angreifen, „attaquer sur le champ, corps à corps“. Ferner befürwortet der Verfasser die Loslösung großer französischer Kanonenabtheilungen gleich nach dem Beginn der deutschen Mobilmachung über die deutschen Grenzen zur Störung der Mobilisierung und Zerstörung des deutschen Eisenbahnnetzes. Schließlich tritt die Schrift für die Bildung von Streifscharen ein, mit denselben aber nicht als Frankreichs nach dem Zuzug von 1870/71 gebildet leben, sondern aus geeigneten Elementen der Truppen selbst entnommen werden.

Dem General Boulanger werden von vielen Seiten Vorwürfe gemacht, bei dem Uebergang zur Bewaffnung der Infanterie mit dem Repetiergewehr nicht so vorzüglich verfahren zu haben, wie die deutsche, die österreichische und die italienische Armee. Diese hätten zur Vermeidung der Reife, welche jedesmal bei dem Uebergang von einem Gewehrsystem zu einem anderen entsteht und für einige Zeit die Feldfähigkeit der Infanterie in Frage stellt, das bisherige Gewehr mit dem 11 Millimeter-Kaliber adaptiren lassen und die Einführung eines ganz neuen Gewehrsystems mit kleinerem Kaliber von der Zukunft, beziehungsweise der Entscheidung der Frage abhängig gemacht, ob sich ein für das kleine Kaliber geeignetes Kaliber würde konstruiren lassen. In einem dem Ansehen nach sachkundigen Artikel eines französischen Militärjournals heißt es: „Aus zuverlässiger Quelle wissen wir, daß man im Kriegsministerium beginnt, von der Eingekommenheit für das Gewehr mit kleinem Kaliber zurückzukommen. Man beabsichtigt sich heute über die Unzulänglichkeiten, über welche man anfänglich die Augen verschlossen gehalten hat; denn sie wurden von zünftiger und unparteilicher Seite im Voraus angeführt. Man wird nun gewahr, daß die Herstellung des neuen Gewehrs, besonders diejenige der Läufe, recht große Schwierigkeit verursacht und sehr viel umfangreichere Umänderungen in den Herstellungswerkstätten erforderlich machen wird, als man geglaubt hat. Auch haben die Kosten der vom Obersten Gras in den Vereinigten Staaten Nordamerikas beschafften Maschinen (zur Mitverwendung bei der Fabrikation der Gewehre) sehr bedeutend die 5 Mill. Frs. überschritten, welche offiziell als der Kaufpreis angegeben wurden. (Folgt die technische Auseinandersetzung der Schwierigkeiten in der Herstellung eines so kleinen kalibrirten Gewehrs zu 8 Millimeter.) Das, was wir soeben ausgedrückt haben, möge hinreichen, um denjenigen, welchen die Fabrikation von Waffen etwas unbekanntes ist, eine Vorstellung über die Schwierigkeiten zu geben, an denen man sich während der Arbeit zu stoßen hat, und ferner, um ihnen klar zu machen, daß diese Schwierigkeiten drohen, die Ausführung des ministeriellen Projekts wenn auch nicht zu beschleunigen, so doch sehr aufzuhalten.“ Demnach dürfte es also mit der Bewaffnung der französischen Infanterie mit dem Repetiergewehr einige Zeit haben.

Henri Rochefort theilt im „Intransigent“ allen Ernstes mit, daß an der Grenze patrouillirende deutsche Soldaten unter dem Vorwande, Deserteure abzufangen, in Wirklichkeit den Zweck hätten, einen Kriegszug herbeizurufen, indem sie gelegentlich sich eine Grenzverletzung zu Schulden kommen ließen. Bei der Waffenüberreichung des Redakteurs des „Intransigent“ mit dem Kriegsminister General Boulanger, konnte es nicht überraschen, daß der Artikel als vom Kriegsministerium insigirt bezeichnet wurde. Es ist bemerkenswerth, daß auch das Organ „Clemenceau“, die „Justice“, die abgeschmackte Erfindung des „Intransigent“ aufnimmt und mit eigenen Intonaten verflucht. Das Journal „Paris“ will ferner von Anweisungen der französischen Regierung wissen, nach denen solche Zwischenfälle auf diplomatischem Wege geordnet werden sollen. Daß General Boulanger sehr wohl auch der Urheber dieser neuesten Idee der radikalen Presse sein konnte, ist um so mehr begreiflich, als der Kriegsminister längst noch zu dem russischen Kriegsminister durch Vermittelung des französischen Militärbevollmächtigten in Beziehungen treten wollte, ein Projekt, das sich ebenfalls durch Abenteurerlichkeit auszeichnet. Gleich es doch sogar, daß General Boulanger sich sogar an den Kaiser von Rußland selbst zu wenden beabsichtigte. Hierüber meldet unser Pariser Korrespondent:

○ Paris, 16. Februar, Abends. Der „Figaro“ veröffentlichte heute Morgen die in auswärtigen Blättern längst mitgetheilte und hier seit acht Tagen in allen Salons ergählte Geschichte, wonach der Kriegsminister, General Boulanger, beabsichtigte, dem französischen Militärattaché in Petersburg einen Brief an den Zar mitzugeben. Der Minister des Auswärtigen, Florentin, verhinderte dies jedoch, wie weiter mitgeteilt wurde, mit anerkanntem Werthe Energie. Darauf erließ durch die „Agence Havas“ ein seltsames offizielles Denunti, welches also lautet: Ein Morgenblatt wiederholte heute die schon vor zehn Tagen erzählte und dementirte (?) Nachricht von einem angeblichen

Briefe des Kriegsministers an den Kaiser von Rußland. Wir sind ermächtigt, zu versichern, daß diese Nachricht ungenau ist und daß deshalb kein Zwischenfall im Ministerium stattgefunden hat. (Privattelegr. der „National-Ztg.“)

In Petersburg ist, wie englischen und ungarischen Zeitungen berichtet wird, wieder einmal unter aristokratischen Militärsöglingen ein Mithilistenentdeckt worden. Es haben deshalb in einigen Petersburger Militärschulen, besonders in der Artillerie- und Marinechule, Verhaftungen stattgefunden, wobei einer der zu verhaftenden jungen Leute sich den Hals durchschnitt. Man mißt die Schuld dem Verbrechen bei, welchen die Verhafteten mit einer Gruppe von zumeist aus der Provinz eingetrossenen Schülern unterhalten hatten, die sich selbst als „Reformschüler“ bezeichnen. Auch von letzteren sind einige in Haft genommen worden. Ueber die Verhinderung war den Behörden durch aufgefangene Briefe Petersburger Marinechüler bereits vor einiger Zeit aus dem Innern des Reichs Nachricht zugegangen. In der Marinechule war der Haupthebel der Verschwörung, sie verzweigt sich von dort, angeblich geleitet und geführt durch junge Marineoffiziere, über andere Petersburger Militärschulen sowie über die Schulen in Charkow, Kiew und Odessa. Nachdem dies festgestellt war, berief Admiral Arsenjew die Marinechüler zum Appell. Während dieser Zeit wurden in den Stuben der Schüler die Briefschaften revidirt. Man fand im Pult eines einsamen fürstlichen Hause entprossenen Marinechülers die kompromittirenden Briefe und namentlich die Liste der Verschwörer. Vom Admiral zur Rebe gestellt, lachte der junge Fürst über die Bemerkung: er hätte sich für sein Leben lang unglücklich gemacht. Der junge Mann wurde arestirt und sollte vor Gericht gestellt werden. Raum abgefaßt, zog er einen Revolver und erschoss sich. Eine andere Lesart behauptet, er sei nur schwer verwundet.

Ein Reuter'sches Telegramm meldet unterm gestrigen Datum aus Kairo: Bezüglich der in London vorbereiteten Gerichte, England habe die Absicht, die Subvention von 250 000 Pfd. Sterl. zu den militärischen Ausgaben Ägyptens nicht mehr zu gewähren, wird aus guter Quelle versichert, daß über diese Angelegenheit noch nicht entschieden sei; doch thue England sein Möglichstes, um an dem ägyptischen Ausgabebudget (Sparnisse) bis zum Betrage von 250 000 Pfd. Sterl. zu bewahren. — Baring theilt dem hiesigen diplomatischen Vertreter Frankreichs, Grafen d'Amann, mit, daß in den Vorschlägen Drummond Wolffs weder eine unmittelbar bevorstehende Räumung noch die Feststellung eines Termins für eine solche enthalten sei.

Aus dem Reich und den Provinzen.

Mülhausen i. G. Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier gemeldet: „Jordan, Direktor der Spinnerei Ghard in Mülhausen, wurde wegen politischer Unruhe dem Bezirksgefängnis eingeliefert. Eine Kaution von 20 000 Mark, welche der Fabrikbesitzer behufs Freilassung des Jordan bot, wurde zurückgewiesen.“ Nach einer Mittheilung desselben Blattes sind von den Verhafteten, deren Zahl sich auf 8 oder 10 belief, mehrere bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Unter den Verhafteten befanden sich mehrere Großindustrielle, sowie auch drei Angestellte des Reichstags-Kandidaten Herrn Balace.

Dresden, 15. Februar. Der außerordentliche Landtag, der seine Zustimmung zum Kauf der auf schlesischem Gebiete liegenden Strecke der Berlin-Dresdener Bahn geben soll, wird bereits am 1. März zusammenzutreten.

Erzer, 15. Februar. Die 24. Generalversammlung des deutschen Katholikentums, welche in unserer Stadt abgehalten werden soll, wird in der ersten Septemberwoche tagen.

Danzig, 16. Februar. Wie die „Danz. Ztg.“ vernimmt, ist jetzt eine Ministerialentscheidung hier angelangt, nach welcher die vor etwa Jahresfrist verjagte Ausweisung mehrerer größerer Kaufleute russischer resp. galizischer Herkunft, deren Verbleiben vor den Danziger Handel höchst wünschenswert ist, zurückgenommen resp. denselben der weitere Aufenthalt in Danzig gestattet wird.

Stettin, 17. Februar. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind den der Polizei bekannten Führern der hiesigen Sozialdemokraten Ausweisungsbefehle zugegangen, mit der Bestimmung, den Bezirk, in welchem der kleine Belagerungszustand verhängt ist, binnen drei Tagen zu verlassen. Unter den Ausgewiesenen befinden sich der Herausgeber des hiesigen Organs der Sozialdemokratie, Fritz Herbert, der Haarbinderer Bries, die bereits aus Berlin ausgewiesenen Sozialdemokraten Stadtverordneter Gördt, Maurer Brendt und Schriftsteller Schwanenhan, ferner Maurer Kant, Maurer Seeger, Tischler Bahr, Schuhmacher Behnke und Gigarrenarbeiter Schmidt. Wie übrigens das oben erwähnte Blatt meldet, haben in den letzten Tagen Hausdurchsuchungen in großer Zahl stattgefunden, doch sollen verbotene Schriften fast nirgends gefunden worden sein.

Zur Wahlbewegung.

* Eine der ruhigen und sachlichen Wahlreden, welche in der gegenwärtigen Wahlbewegung überhaupt gehalten worden, war wohl die von uns mitgetheilte des Herrn Hobrecht in Frankfurt a. O. zu Gunsten des dortigen nationalliberalen Kandidaten. Diese Rede, insbesondere die Thatsache, daß Herr Hobrecht bemerkte, es werde eine „erschörende Wendung“ sein, wenn die Nationalliberalen sich auch im Osten wieder sammeln, hat das Aufstaudgefühl der „Freisinnigen Ztg.“ verlegt! „Bisher“, so bemerkt das Blatt, „galt es politisch nicht für anständig, daß Kandidaten diejenigen Partein im Wahlkampf derart (!) angreifen, auf deren Unterstützung sie in eigenen Wahlkreise angewiesen sind.“ — Hier kommt der Fied der „Freis. Ztg.“ zum Vorschein: Das Blatt kann es noch immer nicht verwinden, daß die Deutsch-Freisinnigen im Wahlkreise Graubenz Herrn Hobrecht unterlügen, um die Wahl eines Polen zu verhüten. Deshalb wird die Absurdität ausgesprochen, daß jemand, der irgendwo als Kompromiß-Kandidat der deutschen Parteien aufgestellt ist, in ganz Deutschland auf jede Fraktion in der Wahlbewegung verachten müsse — denn darauf läme es heraus, wenn selbst eine Rede wie die Hobrecht'sche unstatthaft wäre. Wir glauben nicht, daß dieser Versuch der „Freis. Ztg.“, die Deutsch-Freisinnigen im Wahlkreise Graubenz zur Förderung der Geschäfte der Polen zu veranlassen, mehr Erfolg haben wird, als die früheren vergeblichen Versuche dieser Art, trotz der Warnung der „Freis. Ztg.“ auf den — Anstand. Wie qualifizirt dieses Blatt zu solcher Verungung ist, das kann, wer es noch nicht weiß, aus der heutigen Briefkasten-Notiz der „Freis. Ztg.“ nach dem Wahlkreis Graubenz-Freiburg erhellen.

— In Schlesien scheinen die Deutsch-Freisinnigen durchweg schon im ersten Wahlgange, sofern sie nicht selbst Anstand auf Erfolg zu haben glauben, für die ultramontanen Kandidaten zu stimmen. Diese Absicht wird heute u. a. aus den Wahlkreisen Breslau-Kenau, wo sie für Herrn v. Hüne, und Wobla-Silau, wo sie für Herrn Dr. Maynke votiren werden, berichtet. — Eine große Anzahl preussischer Kreisblätter bringt gleichlautend folgende amtliche Bekanntmachung der betreffenden Landräthe:

Aus dem 16. württembergischen Wahlkreis. Der Centralschlichter Graf v. Heileberg hat nunmehr, der Stimmung im Wahlkreis Rechnung tragend, in Wahlversammlungen erklärt, daß er „eventuell“ für das Septennat stimmen würde.

Geislbrom. Der demokratische Kandidat für den VI. Wahlkreis hatte behauptet, der Kaiser habe die Werte gebraucht, weil seinen Krieg geben.“ Das nationale Comité hatte sich

wt. Zur Verbreiterung der Gieselswalderstraße ist bekanntlich von dem hieselbst belegenen Georgenkirchhofe eine ca. 485 qm große Parzelle erforderlich. Der Besitzer der Gieselschen u. d.

Trockenes, theils heiteres, theils wolliges Großwetter u.
schwachen südöstlichen Winden.

Nordhausen-Erfurter Eisenbahn. Der Monat Januar c. erbrachte 92 901 Mk. d. i. gegen provisorisch 11 325 Mk. und gegen definitiv 10 208 Mk. mehr, als der Januar 1886 ergeben hat. Die **Trigibach-Gesellschaft** zählt für 1886 eine Dividende von 84 Proz. In den Erneuerungsbestand sind 37 020 Acs. gezeichnet, wovon derselbe auf 72 396 Acs. gebracht werden ist. Beiderseits wurden im Rechnungsjahre 192 021 Personen oder 3120 mehr als im Vorjahre.

Böhmische Kommerzialbahnen. Der Verwaltungsrath beschließt sich seit längerer Zeit mit Maßnahmen, welche die finanzielle Gesundheit des Unternehmens zum Zwecke haben. Es ist zunächst eine Erhebung des Anlagekapitals behufs Räumung der schwebenden Schuld in Aussicht genommen und eine Reduktion der jährlichen Zinsenlast durch Konversion der fünfprozentigen Prioritäten in vierprozentige. Weiter verspricht sich der Verwaltungsrath eine Erhebung der Rentabilität durch den Ausbau einiger Verbindungsstrecken.

Italienische Mittelmeerbahn. Der Anweis für die erste Decade des Monats Februar stellt sich wie folgt:

	Personen	Güter	Zusammen
1887	1 086 973	1 910 203	2 997 176
1886	1 158 489	1 823 984	2 982 473
1887	— 71 516	+ 86 219	+ 14 703

Das Plus berechnet sich auf 0,49 Proz. In der Zeit vom 1. Juli 1886 bis 10. Februar 1887 wurden eingenommen:

1887	27 372 877	39 536 016	66 908 893
1886	26 669 403	38 384 241	65 053 644
1887	+ 703 474	+ 1 151 775	+ 1 855 249

Das Mehr-Ertrags auf 1 855 249 Lire entspricht 2,85 Proz. Im Durchschnitt waren im Betriebe 4397 Sm. gegen 4204 Sm. in der gleichen Periode des vorangegangenen Betriebes, die eine kilometrische Durchschnitts-Einnahme von 15 217 Lire ergaben gegen 15 474 Lire im Vorjahre.

Wiener Eisenbahn. Wir geben nachstehend das offizielle Einnahme-Tableau des Monats Januar:

	Personen	Güter	Ertragsabz.	Zusammen
1887	96 582	536 252	55 498	688 332
1886	100 219	552 543	40 600	693 362
1887	- 3 637	- 16 291	+ 14 898	- 5 030

Auf der **Wiener-Bombardier Eisenbahn** wurden im Januar verkehrt 78 071 Personen gegen 83 833 Personen im Vorjahre.

Österreichische Hypothek- und Wechselbank. Nach dem Monatsbericht pro 1886 betragen die Reizeinsen 778 101 Mk. (1885 687 622 Mk.), Zinsen und Dividenden 667 718 Mk. (559 785 Mk.), Depositionen 380 231 Mk. (269 835 Mk.), Zinsen der ungenutzten Guthaben 16 211 792 Mk. (14 384 496 Mk.), Konvertierungs-Konten 1 028 196 Mk. In diesem Konto ist vorerst zu bemerken, daß der Bank-Ausgaben von 1 683 939 Mk. erwuchsen, daß jedoch wieder ein Betrag durch Einstellung in die Gewinn- und Verlustrechnung abgezogen werden konnte, so daß lediglich ein Rest von 655 743 Mk. verbleibt, der als Aktiva in der Bilanz vorgetragen wird. Von diesen sind überdies bereits 268 200 Mk. eingegangen, und dürfte der ganze Rest bis 1. März vollständig ausgeglichen sein. Unter den Ertragsquellen finden sich folgende: Hypothekenertragszinsen 19 374 046 Mk. (1885 17 158 076 Mk.), Wechsel-Diskont 342 721 Mk. (231 666 Mk.), Lombard-Geld 165 557 Mk. (219 166 Mk.), Depositionen 133 593 Mk. (104 820 Mk.), Ertragszinsen 1 392 770 Mk. (759 442 Mk.), Konto-Korrent 818 057 Mk. (626 260 Mk.), Ertragszinsen der Versicherungs-Gesellschaft 580 000 Mk. (480 000 Mk.). Der Reingewinn beträgt 3 739 057 Mk. gegen 3 725 237 Mk. in 1885. Nach Vorschlag des Aufsichtsrathes sollen an die Aktionäre gleich dem Reizein 92 Mk. pro Aktie = 10,75 Proz. Dividende bezahlt und 21 750 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Dividende der Aufsichtsrath beträgt 37 307 Mk. In der Bilanz sind aufgeführt unter den Aktiven: Hypothek-Kapital-Konto 411 491 865 Mk. (1885 383 133 812 Mk.), Hypothek-Zinsen-Konto 5 056 263 Mk. (5 327 839 Mk.), Wechsel-Konto 16 197 717 Mk. (11 849 822 Mk.), Lombard-Konto 3 766 010 Mk. (5 089 890 Mk.), Ertragszinsen 14 258 206 Mk. (11 598 989 Mk.), Konto-Korrent-Debitoren 28 004 784 Mk. (15 672 285 Mk.), Kassa-Konto 6 162 381 Mk. (2 057 418 Mk.). Unter den Passiven: Reserve-Konto 7 159 222 Mk. (6 898 961 Mk.), Bankbriefer-Kapital-Konto 398 375 400 Mk. (360 432 174 Mk.), Bankbriefer-Verkauf-Konto 10 320 285 Mk. (2 012 285 Mk.), Bankbriefer-Zinsen-Konto 4 335 535 Mk. (4 383 820 Mk.), Geld-übernahme-Konto 6 125 248 Mk. (7 620 398 Mk.), Konto-Korrent-Kreditoren 11 367 873 Mk. (6 241 060 Mk.), Zinsen-Konto 1 114 818 Mk. (921 100 Mk.), Versicherungs- und Reutenanstalten 11 289 484 Mk. (9 885 638 Mk.).

Magdeburger Privatbank. Nach dem Berichte für 1886 nahm die Bank an Konventionen der 4proz. centralbank für die Provinz Sachsen und 4proz. Reichsbank-Unterbank-Kreditobligationen mit je 100 000 Mk. Theil. Die Konventionen für beide Geschäfte sind ausgefallen. Der Gewinn aus ersterem kommt erst dem Jahre 1887 zugute. Von den Notizen der Bank befinden sich durchschnittlich pro Tag 2 462 000 Mk. in Umlauf gegen 2 419 000 Mk. in 1885. Eingelöst wurden 29 134 100 Mk. gegen 20 418 200 Mk. in 1885. Der Gesamtumsatz betrug 146 326 490 Mk. gegen 122 599 062 Mk. in 1885. Es wurde keine Noten-leitung eingerichtet, und es ist kein Verlust eingetreten. Die Unterhandlungen mit der Staatsbank wegen Bankausverleinerung der noch auf den Aktien befindlichen noch nicht eingestempelten Gesellen blieben resultatlos, weil die geforderte Kauffälligkeit zu hoch war. Der Bankgewinn betrug 262 286 Mk., der Reingewinn 144 593 Mk. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 4 1/2 Proz. (1885 139 662 fl. Gewinn).

Argentinische Kreditbank. Der Direktionsrath beruft die Generalversammlung auf den 19. März c. ein. Die Publikation der Bilanz erfolgt diesmal später als gewöhnlich. Die Bilanz der Mühlen des Instituts schließt mit einem Verlust von 5000 fl. (1885 139 662 fl. Gewinn).

Banco Constructor de la Plata, Buenos Aires. Nach dem Geschäftsbericht für 1886 hat die Gesellschaft, welche mit einem Aktienkapital von 1 Mill. Doll. arbeitet und etwa 750 000 Doll. laufende Verpflichtung hat, in Immobilien 2,53 Mill. Doll. angelegt, nämlich auch einen Theil des Vermögens, welcher für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht weniger als 1 327 174 Doll. beträgt. Dieser Gewinn ist nach dem Geschäftsberichte jedoch nicht aus dem regulären Geschäft, sondern überwiegend durch Verkauf von Gütern, Immobilien etc. entstanden. Es wird eine Dividende von 116 Proz. vertheilt.

Österreichisch-ungarische Finanzen. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Dem österreichischen und dem ungarischen Abgeordnetenhaus sind Vorlagen unterbreitet worden, durch welche eine Kreditbewilligung zur Bedeckung der Anleihekosten, sowie dieselben die Staatsschuld und den Landsturm betreffen, in Anspruch genommen wird. Graf Wessersheim fordert 12,01 Millionen Gulden, Baron Fejervary 7,46 Millionen Gulden. Diese Vorlagen bilden aber leider nur die Einleitung zu den Entschlüssen, welche der Kriegsminister den Delegierten in vierzehn Tagen machen wird. Die Höhe der Forderung, welche Graf Wessersheim stellen gedenkt, ist noch nicht in authentischer Weise bekannt geworden, aber man dürfte kaum schlagern, wenn man die Summe, welche die Delegierten zu bewilligen haben werden, mit 40 Millionen Gulden veranschlagt. Die politischen Wirren legen daher der Monarchie das enorme Opfer von rund 60 Millionen Gulden auf. Dieses Erforderniß fällt um so mehr ins Gewicht, als die finanziellen Verhältnisse Österreichs und Ungarns ohnehin große Anleihen notwendig machen. In beiden Staaten sind Defizite und Nachtragskredite durch Verzehrung der Schuld zu bedecken. Unter der Voraussetzung, daß die Forderung, welche der Kriegsminister den Delegierten unterbreiten wird, nicht höher sein wird, als 40 Millionen Gulden, summiert sich der Kreditbedarf Österreichs und Ungarns in folgender Weise:

Effektiver Kreditbedarf der Monarchie.

	Österreich:	Gulden	Ungarn:	Gulden
Defizit	16,29		21,99	
Umlauf	9,46		Landanstalt	1,14
Staatsbahn	3,60		Kassenbestände	18,00
Landwehr und Landsturm	12,01		Landwehr und Landsturm	7,46
Delegations-Kredit	27,44		Delegations-Kredit	12,56
	zusammen 68,80		zusammen 61,08	

Beide Staaten der Monarchie werden daher einem effektiven Kreditbedarf von rund 130 Millionen Gulden zu genügen haben. Diese Summe ist an sich geeignet, ernste Bedenken wachzurufen, welche sich nach steigern, wenn man die Nachwirkung erwägt, welche so umfassende Anleihen auf das Defizit der nächsten Jahre ausüben werden. Es ist noch nicht möglich, zu berechnen, wie groß der Nominalbetrag der Anleihen sein wird, welche Österreich und Ungarn kontrahieren müssen, um den effektiven Bedarf von rund 130 Millionen Gulden zu bedecken. Das Erforderniß Österreichs stellt sich auf rund 68,8 Millionen Gulden; davon entfallen 9,46 Millionen Gulden auf die Umlauf, welche durch die Ausgabe gemeinsamer Notenrente aufgebracht wird, abgesehen von einem nicht ins Gewicht fallenden Betrage an Silber-Rente. Unter der Voraussetzung eines Begebungserfolges von rund 76 Proz. würde der Nominalbetrag der Emission sich auf 124 Millionen Gulden stellen. Wenn wir ferner von der Prämie ausgehen, daß der Nettobetrag des erforderlichen Erfordernisses von rund 59 Millionen Gulden eine Emission von fünfprozentiger Papierrente etwa zum Course von 94 erforderlich machen würde, so ergibt sich eine Nominal-Anleihe von 63,1 Mill. Gulden. Für den gesamten durch Steuern nicht bedeckten Abgang von 68,8 Millionen Gulden kontrahieren müssen. Wenn man weiter annimmt, daß Ungarn zur Bedeckung seines effektiven Bedarfes von rund 61 Millionen Gulden fünfprozentige Papierrente zum Course von 94 benötigt, so resultiert eine Nominal-Anleihe von 72,7 Millionen Gulden. Unter den angeführten Prämissen ergibt sich das folgende Tableau:

	Effektiv	Nominale
Millionen Gulden		
Österreich	68,80	75,50
Ungarn	61,08	72,70
Zusammen	129,88	148,20

Der Nominalbetrag der Anleihen würde daher, wenn man die Begebungserfolge auf Grund der heutigen Verhältnisse schätzt, etwa 148 Millionen Gulden umfassen. Diese Ziffer entspricht selbstverständlich nur einer Kombination, bei welcher freilich auf etwaige neue Nachtragskredite keine Rücksicht genommen wurde, sowie andererseits die Nachwirkung einer freundlichen Wendung auf dem Geldmarkte ebenfalls nicht in Rechnung gezogen werden konnte. Wenn jedoch die Höhe der nominalen Anleihe auch in Wirklichkeit 129 Millionen Gulden betragen sollte, so würde sich aus der Emission der verschiedenen Renten-Kategorien für Österreich eine jährliche Steigerung der Zinsenlast um 3,67 Millionen Gulden, für Ungarn von 3,63 Millionen Gulden, für die Monarchie von 7,31 Millionen Gulden ergeben. In dieser Ziffer drückt sich die dauernde Verschlechterung der finanziellen Situation aus, welche durch das Defizit und die Anleihen in beiden Theilen der Monarchie herbeigeführt wird.

Münzprägungen in Anstalt. Im Laufe des Jahres 1886 sind von der Petersburger Münze 20 817 138 Rubl. geprägt worden, das ist 7 675 738 Rubl. weniger als in 1885, davon 19 126 350 Rubl. in Gold, von den neuen Imperials zu 10 Rubl. gelangten 2 326 350 Rubl. zur Ausprägung.

Produktion von Gold und Silber. Ueber die Gold- und Silbergewinnung der letzten Jahre bringt das New Yorker „Financial Chronicle“ eine Zusammenstellung nach einer Statistik des Herrn Valentine von der großen Firma Mills, Karo u. Co. über das Jahr 1886, der wir das beachtenswerthe Resultat entnehmen, daß die Erträge über die Produktion sowohl von Gold als von Silber im letzten Jahr zugenommen habe. Valentine's Zahlen waren für das Jahr 1885 für Gold nur aus den Vereinigten Staaten (unter Abzug der Zufuhr aus Britisch-Columbia und West-Perth) 26 393 756 Doll.; für 1886 findet er für das gleiche Gebiet 29 561 424. Die Schätzungen Valentine's stehen gewöhnlich auf Grund seines Systems an etwa 5 Mill. Doll. hinter der Ziffer zurück, welche der amerikanische Münzdirektor in Washington findet. Von letzterem für 1885—86 31 800 000 Dollars gefunden, so daß, nach demselben Maßstabe berechnet, die Goldproduktion des letzten Jahres für die Vereinigten Staaten sich auf 34 Millionen Dollars belaufen wird, was eine namhafte Zunahme bedeutet.

Dividenden. Die mechanische Weberei am Rietzelbach in Augsburg hat pro 1886 einen Gewinn von 102 000 Mk. erzielt, wovon die Vertheilung einer Dividende von 11 1/2 Proz. (200 Mk. pro Aktie) möglich wird. — Der Verwaltungsrath der Frankfurter Hotel-Gesellschaft wird bei der Generalversammlung die Vertheilung von 2 Proz. Dividende beantragen. — Die Leipziger Dampfer-Export-Aktiengesellschaft wird 5 Prozent Dividende zur Vertheilung bringen. — Der Verwaltungsrath der Hannoverschen Bank genehmigt die vorgeschlagene Dividende von 6 1/2 Proz. pro 1886. — Die Westfälische Walzmühle arbeitete im vergangenen Jahre mit 33 000 fl. Verlust.

Magdeburger Straßen-Eisenbahn. Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht hat sich die Betriebslänge durch Herstellung einer Zweigbahn auf der Leipziger Chaussee um 2967 Meter auf 11,3 Km. vergrößert. Die Eröffnung dieser Linie erfolgte am 1. Juli d. J., die Herstellungskosten betrugen 82 375 Mk. und die erzielten Einnahmen 7611 Mk. Der Pferdebestand hat sich von 174 auf 190 Stück erhöht, die mit einem Durchschnittspreis von 592 Mk. zu hoch stehen. Befördert wurden 5 196 875 Personen gegen 4 800 241 Personen im Vorjahre, bei einer Einnahme von 562 765 Mk. gegen 528 549 Mk. in 1885. Zugunlich der Neben-Einnahmen stellt sich eine Jahres-Einnahme von 567 885 Mk. heraus. Davon wurden bestritten: Unterhaltungskosten von Grundstücken, Gebäuden und Wegen 20 779 Mk., Abschreibungen 66 364 Mk., Unkosten 249 468 Mk., Abgabe an die Stadt 266 Mk., Beiträge zur Kranken-Kasse 2736 Mk., zusammen 439 613 Mk. Von dem verbleibenden Reingewinn von 128 272 Mk. werden verwandt: zu Tantiemen 13 380 Mk., zum Reservefond 6078 Mk., Dividende 9 Proz. und Vortrag auf neue Rechnung 813 Mk. Der Reservefond beträgt nunmehr 56 589 Mk. bei einem Aktien-Kapital von 1,2 Mill. Mk. Betrag 20 111 Mk.

Magdeburger Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft. Nach dem Abschluß für 1886 berechnet sich der Reingewinn auf 272 479 Mk. Die Verwaltung hat beschlossen, der auf den 4. März c. einberufenen General-Versammlung nach Ueberweisung von 70 090 Mk. an den Sparfonds die Vertheilung einer Dividende von 36 Mk. auf die Aktie vorzuschlagen. Reserve- und Sparfonds zusammen stellen sich hierauf unter Hinzurechnung der Zinsen, welche ihnen für 1886 zugesprochen sind, auf 1 304 952 Mk. Gröndung. In Brüssel ist eine neue Generalversicherungs-Gesellschaft zum Kapital von 1 Million Francs, wozu 100 000 Francs vorläufig eingezahlt sind, unter der Firma „La Ville de Bruxelles“ junger Tage fertig worden.

Insolventen. Der Inhaber des Bankgeschäftes Schaffmann in Sinsfeld hat seine Zahlungen eingestellt. Wie an der Münchener Börse verlautet, sollen die Passiven etwa 400 000 Mk. betragen. — In Paris wurde das frühere Pariser Bankhaus Vidale u. Co., in Oisy die Société Sucrerie Agricole faillit erklärt.

Konturs-Gründungen. Firma G. E. Thiel in Elbing. — Handels-Gesellschaft G. Hinkel u. Kinde in Halle a. S. — Firma H. Andert, vorm. Gustav Steinemann in Leipzig. — Firma Wilhelm Albrecht in Kassel. — Kaufmann Theodor Matthes in Pless. — Kaufmann Gustav Reinhold in Löwenberg i. Schl. — Firma H. Wimmerthal in Lübeck. — Firma H. Fied in Walsby. — Kaufmann Hugo Renmann in Lappau. — Kaufmann Emanuel Sandberg zu Altwasser.

Verrentbank Mühlfelsen, Thüringen. Dividende von 6 Proz. mit 7 Mk. 20 Pf. der mit 40 Proz. eingezahlten Interimsscheine von jetzt ab bei der Deutschen Bank in Berlin. **Continental-Werke-Eisenbahn.** Dividende mit 13 Mk. 50 Pf. pro Aktie vom 17. Februar c. ab bei der Deutschen Bank in Berlin.

Generalversammlung. Oberlausitzer Bank. Am 16. März c. in Zittau. **Wasserstand.** 15. Februar 16. Februar
Ob in Magdeburg +1,32 Meter +1,34 Meter
Ob in Dresden -1,00 „ -1,12 „
Ob in Riesa +1,72 „ +1,74 „
Ob in Breslau, Ober. +4,85 „ +4,85 „
„ „ „ -0,08 „ -0,06 „

Waaren- und Produkten-Märkte.

Hamburg, 16. Februar. Seidöl fest. Kaffee ausdauernd ruhig. Spiritus still. Reg.-Preis 23 1/2 Mk. Reber Kartoffel-Spiritus incl. guten Eisenbahn-Spiritus per 100 Liter 4 100 Broz. Februar 24 1/2 Mk. Br., 23 1/2 Mk. Br., Februar-März 24 1/2 Mk. Br., 23 1/2 Mk. Br., März-April 24 1/2 Mk. Br., 23 1/2 Mk. Br., April-Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai-Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni-Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli-August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August-September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September-Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober-November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November-Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., September 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Oktober 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., November 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Dezember 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Januar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Februar 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., März 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., April 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Mai 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juni 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., Juli 24 1/2 Mk. Br., 24 1/2 Mk. Br., August 24 1/2 Mk. Br., 24

1 Prozent, Dortmund - Grenau um $\frac{1}{2}$ Prozent an. Nord-
hausen - Schiff verloren ca. 0.55 Prozent. Oesterreichische.

1 Prozent, Dittmund - Grenau um 4 Prozent an. Norb-
kanen - Erfurt verloren ca. 0,55 Prozent. Oesterreichische,
Schweizer und Russische Banken still und wenig verändert.
Kassabanken geschäftlos. In Berg- und Hüttenwerken bewegten
sich die Umsätze in den allerersten Grenzen. Auch auf dem
übrigen Industriegebiete ging es außerordentlich still zu. Als hüb-
schen wir an: Bienenfelder (m. 1), Braunschwelger Lute (m. 1),
Deutsche Lute (m. 0,75), Greppin (m. 2,75), Schlesische Cement
(m. 0,75), Eiswerke (m. 0,50), Ede (m. 2), Asphalt (m. 3),
Grüen (m. 1), Hleuburger (m. 0,40), Gletti-Bredow (m. 2,25),
Stiehl (m. 1,25), Große Pferdebau (m. 1), Frister (m.
1,75) und Laurium (m. 2). Billiger stellten sich
Soda n. Wiede (m. 0,50) und Lagerhof (w. 0,50). Zufällige
Anlagewerbe befielten in der Mehrzahl ihren letzten Stand. Die
Umsätze blieben bedeutungslos. 4proz. Anseils erhoben sich 0,10
Prozent, 4proz. Reichsbauische rerler 0,20 Prozent. Oesterreichisch-
ungarische Prioritäten leblos. Russische Prioritäten still; Courie
vorwiegend gut behauptet und nur theilweise leicht abgewacht.
Fremde Wechsel fest. London und Paris anziehend; Ersteres gewinn
1 relp. 4 Wg., Paris 0,10 relp. 0,05 Wg. Alreadistont 2½ Prozent.
Courie am 2. Ihe per ultimo Februar. Credit 444,00,
Francien 381,00, Lombarden 141,00, Discont 186,87, Deutsche
Bank 151,50, Berliner Handels-Gesellschaft 142,50, Dortmunder
Union 59,00, Laurakütte 78,25, Bochum 116,75, Westfäliener
143,75, Manninger 90,25, Marienburger 36,25, Döpreußen 64,25,
Gallier 79,62, Gollhardsbahn 96,25, Mittelrhein 110,12, Lünen
13,00, Serbische Rente 76,62, Neue 78,87, 4proz. ungar. Goldrente
76,00, 4proz. Vexler 71,12, Spanien 61,00, Rürkische Tabak-Pflichten
69,50, Italiener 93,50, 1871-72er Anleihen 91,87, 1880er Anleihen
78,87, 1884er Anleihen 92,12, Ill. Orient 55,00, Russ. Noten 182,60.
Leipzig: Fest.

Ayuntamiento de Madrid

Bergwerks- und Hüttengeſellſchaften.

Wachen-Hängen. cv.	0	—	4	1/1	35,25	a. 24,80
Wahalter Kohlenw.	11 1/2	12 1/2	4	1/1	173,10	⊗
Wannener Grubnhalt	0	0	—	4	1/7	53,50 ⊗
Waplerbed. Bergw.	0	0	—	4	1/1	—
Wernberg Bergbau	6	6	—	4	1/1	130,00 ⊗
Werselius, Bergw.	6	6	—	4	1/1	99,40 ⊗
Wismarshütte	6	6	—	4	1/7	104,25 b3 ⊗
Wodum, Bergw. A.	0	0	—	4	1/1	37,75 B. —
Wol. Grubnhalt.	6 1/2	6 1/2	—	4	1/7	116,50 b3 ⊗
Wonnitzhüt.	1 1/2	1 1/2	—	4	1/1	—, 90 b3 ⊗
Wormitz, Bergw.	0	0	—	4	1/1	—
Wraunhüt. Kohlen	1	1	—	4	1/1	53,50 B.
W. do. St.-Pr.	—	—	—	4	1/1	80,10 b3
Caroline h. Hfl.	5	5	—	4	1/1	—
Göln Bergw.	5	5	—	4	1/1	105,00 ⊗
Göln-Wiesener cv.	0	0	—	4	1/7	32,25 a. 16,50
Gommernsee cond.	0	0	—	4	1/1	23,00 a. 13,50
Graf, Marie	6 1/2	6 1/2	—	4	1/7	104,00 ⊗
Gr. Redenhütte	0	0	—	4	1/7	23,00 b3 B
Grossmarchhütte	0	0	—	4	1/1	40,10 b3
Großmarch Union	0	0	—	4	1/7	8,60 ⊗
Gr. St.-Pr. Lit. A.	1 1/2	1 1/2	—	6	1/7	58,90 b3
Gr. Peramert	0	0	—	4	1/7	11,60 ⊗
Grur Kohlen. cv.	0	0	—	4	1/1	76,50 a. 37,00
Gschweiler	1 1/2	1 1/2	—	4	1/7	51,00 ⊗
Gschweitzer	6	6	—	4	1/1	104,80 ⊗
Georg-Marien	2	2	—	4	1/7	69,00 B. 92,75
Gieselauf cond.	3 1/2	3 1/2	—	4	1/1	— a. —
Glagauer Grubnhalt	0	0	—	4	1/7	75,00 ⊗
Glückort Bergwerk	0	0	—	4	1/7	21,50 b3
Glabener Bergbau	0	0	—	4	1/7	63,00 B
Gibertia	6	6	—	4	1/1	93,00 ⊗
Gieselauf	0	0	—	4	1/7	22,00 b3 B
Gönderhütten. cv.	0	0	—	4	1/7	40,50 a. 19,80
Großmarch-Gleibitz	0	0	—	4	1/1	34,50 b3 ⊗
Großmarch-Laura. h.	1 1/2	1 1/2	—	4	1/7	78,50 b3
Großmarch-Marienb.	0	0	—	4	1/1	40,00 B
Großmarch-Wilhelm	0	0	—	4	1/1	20,40 b3 B
Großmarchhammer cond.	2 1/2	2 1/2	—	4	1/7	69,00 a. 52,00
Großmarch-Tiefbau cv.	3	3	—	4	1/7	65,00 a. 33,00
Großmarch-Weißf.	5	5	—	4	1/7	88,75 b3
Wagdeburger	15	15	—	4	1/1	— B. —
Wahren. (Köpen.)	1	1	—	4	1/4	41,00 b3
Wackerhüt.	12	12	—	4	1/1	207,00 B
Walden-Schwerte	0	0	—	4	1/7	23,40 cv. 105,50
W. do. St.-Pr.	—	—	—	5	1/7	117,25 B
Walden-Schwerte	5	5	—	4	1/1	121,00 b3 ⊗
Walden-Schwerte	5	5	—	4	1/1	46,90 b3 ⊗
Walden-Schwerte	2 1/2	2 1/2	—	6	1/7	75,30 B. 23,50
Walden-Schwerte	0	0	—	4	1/1	— B. 70,10
Walden-Schwerte	3	3	—	4	1/1	69,00 b3 ⊗
Walden-Schwerte	15	15	—	4	1/7	186,00 b3 ⊗
Walden-Schwerte	15	15	—	4	1/1	— B. —
Walden-Schwerte	0	0	—	4	1/7	—
Walden-Schwerte	6	6	—	4	1/1	118,50 b3 ⊗
Walden-Schwerte	6	6	—	4	1/1	—
Walden-Schwerte	2 1/2	2 1/2	—	4	1/7	—
Walden-Schwerte	1	1	—	4	1/1	32,25 B3
Walden-Schwerte	6	6	—	5	1/1	101,75 B
Walden-Schwerte	0	0	—	4	1/1	—
Walden-Schwerte	—	—	—	6	1/1	—
Walden-Schwerte	3	3	—	6	1/8	88,50 B
Walden-Schwerte	0	0	—	4	1/7	20,00 cv. 44,00
Walden-Schwerte	9	9	—	1	1/1	142,50 b3 B
Walden-Schwerte	5	5	—	6	1/7	88,00 b3 ⊗
Walden-Schwerte	0	0	—	4	1/7	—
Walden-Schwerte	4	4	—	4	1/7	74,50 b3 ⊗

Versicherungs-Gesellschaften.

Oblig. von industr. und Bergw.-Gesellsch.			
H. O. Berl.-Meiss. (rz. 105)	5	1/4 1/7	100,50 B
Act. O. f. Anst.-Z. (rz. 105)	5	1/4 1/10	105,60 B
Nächsteleener Kalkwerke	5	1/6 1/12	98,00 B
Nied.-Brauerei (rz. 105)	5	1/4 1/10	105,50 B
Verz.-Werkz. Nym. (rz. 105)	5	1/4 1/7	83,00 B
Berl. Anionsbzt. (rz. 103)	4	1/4 1/10	102,00 B
Berliner Baarenbörse	4 $\frac{1}{2}$	1/4 1/10	—
Böhmner Gußst. (rz. 103)	5	1/1 1/7	103,60 B
Pudenz Oblig. (rz. 102)	5	1/4 1/10	102,60 B
Central-Hötel (rz. 110)	4	1/1 1/7	77,10 B
Eichorien-Fabrik (rz. 103)	5	1/1 1/7	105,50 B
Conf. Knechtst. (rz. 115)	6	viertel.	92,10 B
Deffauer Gas (rz. 105)	4 $\frac{1}{2}$	1/1 1/7	107,25 B
Deutsche Asph.-G. (rz. 105)	4	1/4 1/10	105,25 B
do. Solvan-Werke	5	1/4 1/10	102,75 B
Donau-Dampfsch. (rz. 100)	5	1/5 1/11	95,75 B
Dormersmarchhütte	4	1/1 1/7	100,80 B
Dortmunder Bergbau	6	1/1 1/7	—
do. Union (rz. 110)	5	1/1 1/7	105,50 B
Erdmannsdorfer Spinn.	5	1/4 1/10	102,25 B
Germania, Schiffbau-Ges.	4	1/4 1/10	101,50 B
Große Berl. Pfl.-Fabrik	4	1/1 1/7	101,50 B $\frac{1}{2}$
Hartort Bergw. (rz. 102)	5	1/4 1/10	85,50 B
Königs- u. Laurahütte	4 $\frac{1}{2}$	1/1 1/7	99,50 B
Königsb. Pferdeb. (rz. 105)	5	1/4 1/10	100,50 B
Krausche Fabrik. (rz. 100)	5	1/1 1/7	100,90 B $\frac{1}{2}$
Nähm. Krst.-Werk. (rz. 105)	5	1/4 1/10	95,00 B
Polte, Gas-Gesellschaft	5	1/1 1/7	—
Norddeutscher Lloyd	4	1/4 1/10	99,50 B $\frac{1}{2}$
Oberhiesl. Eisenfabrikbed.	5	1/1 1/7	—
Österr. Alpine Montan-Ges.	5	1/1 1/7	86,50 B
Oranienb. Chem. (rz. 103)	5	1/1 1/7	—
Paffage Act. Bauw. (rz. 102)	4	1/4 1/10	100,40 B
Ruß. Maschinenb. (Appl.)	6	1/1 1/7	—
do. Naphtha-Oblig.	6	1/4 1/10	92,25 B
Schalker Erbk.- u. Guß.-B.	5	1/1 1/7	98,50 B $\frac{1}{2}$
Schultheiß Br. (rz. 105)	4	1/1 1/7	104,00 B $\frac{1}{2}$
Steinwein Alkali (rz. 100)	6	1/1 1/7	102,25 B
Westph. Braunk. (rz. 105)	5	1/4 1/10	102,80 B
Zoologischer Garten	5	1/4 1/10	103,80 B